Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. XI. 36: 3577. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM. und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM. (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM. einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld, Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost". Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Raum 7 Pfg. Textteil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Mengenstaffel E. Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 347 | Calw, Dienstag, 22. Dezember 1936 | 3. (110.) Jahrgang

Deutsche Volksweihnachten 1936

Festfreude für drei Millionen Kinder — Ansprache Dr. Goebbels

Berlin, 21. Dezember.

Es konnte wahrlich keinen schöneren Auftakt für das nahende Fest der Liebe geben, als die Weihnachtsfeiern, zu denen sich am Montagabend in allen Gauen des Reiches Millionen von Volksgenossen und Kindern um strahlende Weihnachtsbäume scharten. Gleich einer großen Familie feierte ganz Deutschland an diesem Abend Weihnachten. Zum vierten Male im Reich Adolf Hitlers ist es dadurch, daß der eine für den anderen eintrat, möglich geworden, das schönste aller Feste zu einer wahren Volksweihnacht zu gestalten. Denn soweit es nur angeht, ist — durch die Betreuung der NS.-Volkswohlfahrt innerhalb und außerhalb dieser Feiern — keiner von denen vergessen worden, die der Hilfe bedürfen.

In einem noch größeren und schöneren Rahmen als in den Jahren zuvor waren diesmal die 23 000 Feiern von den Gliederungen der Bewegung und den ihr angeschlossenen Verbänden vorbereitet. In der Reichshauptstadt fanden unter der Leitung der Hoheitsträger der Partei etwa 200 solcher Feiern statt. 70 000 Kinder und Erwachsene konnten beschert werden. Wie im vorigen Jahr, so war auch diesmal wieder die Feier im Saalbau Friedrichshain der geistige Mittelpunkt dieses Festes der Volksweihnacht. Auf den Geschenktischen lagen in großen und kleinen Päckchen gar viele schöne Dinge, die die Herzen der Kleinen — es waren 2500 eingeladen — erwartungsfroh höher schlagen ließen.

Der erste Blick fiel auf die Bühne, wo Weihnachtsbäume vor der riesigen Hakenkreuzflagge einen Märchenwald hervorgezaubert hatten. Die vielen Tische im Saal, an denen die kleinen Gäste, von den Eltern oder Anverwandten oder auch von BDM.-Mädels betreut, ihren Platz hatten, waren mit Kuchen-Tellern reichlich versehen. Weihnachtliche Weisen erhöhten die Festesstimmung.

Dr. Goebbels spricht

Stürmischer Jubel begrüßte schon draußen am Rande des Friedrichshain und dann im Saal den Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, der gegen 19 Uhr in Begleitung seines Stellvertreters Staatsrat Görlitzer, und des SA.-Obergruppenführers von Jagow erschien. Scheinwerfer blitzten auf und ließen die glitzernde Pracht der Weihnachtsbäume und der Ausschmückung des Saales noch wirkungsvoller hervortreten. Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels nahm dann von der Bühne aus das Wort zu seiner Ansprache, die über die deutschen Sender in alle 23 000 Weihnachtsfeiern und darüber hinaus zum ganzen deutschen Volk getragen wurde.

„Liebe Kinder! Ich habe das große Glück, in dieser festlichen Stunde, die drei Millionen Kinder in ganz Deutschland vereinigt, über die Aetherwellen zu euch allen zu sprechen. Ihr seid in Nord und Süd und Ost und West versammelt, um gemeinsam die frohe Weihnachtsbotschaft entgegenzunehmen und dann im wahrsten Sinne des Wortes vom Volke beschert zu werden. Am ‚Tage der nationalen Solidarität' haben alle guten Deutschen in einem bis dahin noch nicht erlebten Opferwillen ihre Scherflein zusammengetragen und sich damit nicht nur zur Volksgemeinschaft, sondern auch zu einer wahren deutschen Nächstenliebe zusammengeschlossen.

Manch einer von den Opfernden hat wahrscheinlich gar nicht gewußt, daß, weil er sein Letztes hergab, am heutigen Abend ein deutsches Kind glücklich und froh gemacht werden kann. Denn die, die heute von uns beschert werden, stehen nicht auf der Sonnenseite, sondern im Schatten des Lebens. Und wenn wir alle uns ihrer nicht angenommen hätten, dann wären sie selbst beim Weihnachtsfest gänzlich einsam und verlassen geblieben. Wie viel Bitterkeit und Wehmut würden dann die Feiertage, die sonst nur Freude und Jubel vor allem für unsere Kinder mit sich bringen, in ihren jungen Herzen zurücklassen!

Das ist auch der Grund, warum wir uns ihrer im nationalsozialistischen Reich vor allem zu Weihnachten besonders angenommen haben. Noch kein Jahr ist vergangen, in dem wir nicht in einer großen und umfassenden Millionenfeier ein echtes Volksweihnachten festlich begangen hatten. Das, was 1933 noch neu und kaum durchführbar erschien, ist damit heute schon schöner und oft selbstverständlicher Brauch geworden. Ich weiß, daß um diese Stunde auch unzählige Kinder aus Familien, in denen das Weihnachtsfest seit jeher nur Freude und Glück brachte, mit uns durch den Rundfunk vereinigt sind. Wenn ich mich an sie besonders wende, so deshalb, weil ich sie bitten möchte, in allem bevorstehenden Festesglanz niemals zu vergessen, daß es in Deutschland und überall in der Welt unzählige Kinder gibt, denen das Schicksal nicht so gnädig ist, und die deshalb, wenn man sich ihrer nicht besonders annimmt, von jeder Freude ausgeschlossen bleiben. Daß wir sie in Deutschland mit einem eigenen Fest beglücken, das soll allen anderen Kindern eine Lehre und Mahnung sein, die Volksgemeinschaft schon früh zu üben, damit sie später selbstverständliche Wirklichkeit wird.

In diesem Jahre braucht Deutschland niemand das Gefühl haben, daß er allein steht. Alle, besonders die Kinder, sollen wissen, daß sie zu einem gemeinsamen Vaterland gehören, das von ihnen nicht nur Opfer in der Not verlangt, sondern ihnen auch Freude bei den Festen gibt. Sie sollen wissen, daß wir alle Kinder eines wieder stolzen, glücklichen und freien Volkes sind, und das um so tiefer empfinden, wenn sie sehen, daß überall anderswo in der Welt nur Haß, Unordnung und Aufruhr herrschen, während Deutschland eine stille, glückliche Insel des Friedens ist. Bei uns ist die Weihnachtsbotschaft wirklich wahr geworden; darum auch sind wir Deutschen heute so froh und glücklich und dienen voll treue und demütiger Hingabe dem großen Werk der Wiederaufrichtung unseres Landes. Darum freuen sich die Erwachsenen mit den Kindern, weil sie in ihnen nicht nur ihre eigenen Nachkommen, sondern auch die zukünftigen Träger ihrer heutigen Aufgaben sehen. Darum aber dankt das ganze Volk auch dem allmächtigen Herrn, daß er uns alle in den schweren Jahren unserer Not und Sorge so gnädig gesegnet und beschützt hat.

Die Unterschiede zwischen arm und reich sind in Deutschland nicht mehr ausschlaggebend. Wir sehen in jedem Deutschen den Bluts- und Volksgenossen und jedes deutsche Kind ist für uns ein zukünftiger Mitverwalter unseres nationalen Schicksals. Gerade Kinderseelen sind für große Ideale besonders empfänglich. Wird schon frühzeitig die Liebe zum Volk in die Herzen der Kinder hineingepflanzt, dann wird die Gemeinschaft des Volkes in späteren Jahren einmal wunderbare Selbstverständlichkeit werden. Wir haben es schwer gehabt, Haß und Zwietracht zu überwinden und das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Deutschen wieder zu wecken.

Was aber so mühsam errungen wurde, das muß nun auch verteidigt werden, und zwar wird es nicht mit Worten, sondern durch Taten gesichert. Eine dieser Taten im Geiste und im Sinne einer deutschen Gemeinschaft ist das große Volksweih-

Deutscher Dampfer im Sturm gesunken

Emden, 21. Dezember.

Der Dampfer „Afrika" der Reederei Schulte und Bruns, Emden (Atlas-Reederei), der mit einer Ladung von 11 500 Tonnen Erz auf der Reise von Narvik nach Emden war, ist an der norwegischen Küste, nördlich von Drontheim, bei schwerem Wetter gesunken. Der deutsche Dampfer „Frielinghaus" konnte von der 38 Mann starken Besatzung 37 Angehörige übernehmen. Ungewißheit besteht lediglich um das Schicksal des Kapitäns. Man befürchtet, daß er ertrunken ist.

Eisenbahnunglück in Südafrika

Auf der Strecke von Port Elizabeth nach Kapstadt entgleiste am Montag früh ein Eisenbahnzug. Dabei verloren acht Personen das Leben, 35 wurden verletzt. Von den Verletzten befindet sich eine größere Anzahl in Lebensgefahr.

Erdbebenkatastrophe in Mittel-Amerika

Republik Salvador furchtbar heimgesucht — Bereits über 1000 Todesopfer

Neuyork, 21. Dezember.

Wie die Morgenblätter melden, wurde in der letzten Nacht die Stadt San Vincente in der Republik El Salvador in Mittelamerika von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Gleichzeitig machte der Vulkan Santarita einen Ausbruch. Die Stadt San Vincente, die 50 000 Einwohner hat, wurde fast gänzlich zerstört. Ueber 1000 Tote sind nach den Berichten der Morgenblätter bereits geborgen. Die Zahl der Verletzten soll in die Tausende gehen.

Auch die Städte und Ortschaften Tepetion, Apastpeque, Verapaz, San Sebastian, San Cayetano und Tecoluca wurden von dem Erdbeben betroffen und teilweise zerstört. Da die Katastrophe sich nachts ereignete und die Lichtleitungen bei den ersten Stößen bereits rissen, entstand in den Unglücksgebieten eine große Verwirrung. Die Flüchtenden fielen teilweise in Erdrisse oder wurden von einstürzenden Häusern begraben. Berstende Wasserrohre erhöhten das Durcheinander. Man befürchtet den Ausbruch von Seuchen, da das Wasser sehr knapp ist.

Sowjetdampfer mit Kriegsmaterial versenkt

Moskau sendet Kriegsschiffe ins Mittelmeer — Befehl scharf zu schießen!

London, 21. Dezember.

Auch von der Londoner Presse wird nunmehr bestätigt, daß ein Kriegsschiff der spanischen Nationalregierung den sowjetrussischen Dampfer „Komsomol" mit Kriegsmaterial an Bord versenkt hat. In Moskau scheint man sich über diesen Fall mächtig aufregen und einen diplomatischen Schritt in London und Paris vorbereiten zu wollen. Aber auch in England selbst beginnen die Bolschewistenfreunde immer offener das Nichteinmischungs-Abkommen zu sabotieren. „Daily Herald", das arbeiterparteiliche Blatt, gibt ohne jede Beschönigung zu, daß britische Bolschewistenfreunde den Fischdampfer „Mino" gechartert haben, der morgen mit sechs Lastkraftwagen und 100 Tonnen „Nahrungsmitteln" nach Valencia abgehen soll.

Bei den Roten in Spanien und Katalonien wird die Lage immer unklarer. Selbst die Moskauer „Iswestija" muß bereits heftig gegen „das feige Ränkespiel trotzkistischer Agenten" in Katalonien Stellung nehmen. Aus den Spanienberichten der sowjetrussischen Presse gewinnt man den Eindruck, daß der Kampf unter den Bolschewisten aller Schattierungen und den Anarcho-Syndikalisten in Katalonien hohe Wogen schlägt, soweit dem roten Innenkommissariat beigegebenen „Sicherheitsjunta" und um die Bildung eines obersten Kriegsrates handelt. Um die Lage zu retten, hat der Zentralausschuß der spanischen Sektion der Kommunistischen Internationale eine Kundgebung veröffentlicht, das für die Fortführung des Krieges folgende Programmpunkte enthält:

1. Zwangsweise Einziehung aller Zivilpersonen in dem von den spanischen Bolschewisten besetzten Gebiet; 2. einheitlicher Oberbefehl für die bolschewistischen Horden; 3. keine Duldung irregulärer Streitkräfte; 5. sofortige Verstaatlichung der Hauptzweige der Industrie.

Nationale Erfolge an allen Fronten

Die Angriffe der nationalen Truppen an allen Fronten schreiten günstig vorwärts. Die 5. Division hat die Höhenzüge von de la Corona besetzt und den Ort Abierta erobert. Die 6. Division an der Biscaya-Front hat die Bolschewisten bis Espinosa de Bricia zurückgedrängt. In der Provinz Leon wurde eine bolschewistische Streife im Ofallatal überfallen und vernichtet. An der Madrider Front erzielten die nationalen Truppen neuen Geländegewinn und erbeuteten mit reichem anderem Kriegsmaterial zwei Maschinengewehre. Bei Soria an der Avila-Front liefen bolschewistische Soldaten zu den Nationalisten über. Die Südarmee hat Bujalance und Canete besetzt.

*

Sowjetrussische Kriegsschiffe im Mittelmeer

London, 21. Dezember

Wie der „Daily Expreß" aus Warschau meldet, sind am Sonntag von Odessa aus acht sowjetrussische Unterseeboote, drei Torpedoboote und zwei Zerstörer nach dem Mittelmeer in See gegangen. Sie sollen den Befehl erhalten haben, das Feuer zu eröffnen, falls irgendein sowjetrussisches Schiff im Mittelmeer von Kriegsschiffen der spanischen Nationalregierung angehalten oder durchsucht werde.

Glückliches Neujahr!

Aufruf Dr. Leys an seine Mitarbeiter!

München, 21. Dezember.

„All meinen Mitarbeitern der Reichsorganisationsleitung der NSDAP. und des Zentralamtes der Deutschen Arbeitsfront, sowie allen Politischen Leitern, Waltern und Warten im Reich wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr. Vor allem aber begrüße ich die Männer der Werkscharen, denn dieser nationalsozialistische Gedanke, daß die Werkschar der aktive und lebendige Kern der Betriebsgemeinschaft sein muß und damit der nationalsozialistische Stoßtrupp in den Werkstätten und Kontoren, hat sich im vergangenen Jahr überall siegreich durchgesetzt. Der Wahlspruch der Werkschar lautet: „Der Führer hat immer recht!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nachtsfest, das Regierung, Staat und Partei in dieser Stunde mit drei Millionen deutschen Kindern von Beglückung begehen. Denn nicht nur diese Kinder haben sich auf unsere Feierstunde gefreut. Es haben sich mindestens ebensoviel darauf gefreut, alle die, die diesmal als Gebende vor die deutschen Kinder hintreten.

Und so wollen wir uns denn in dieser Stunde vereinigen in einem aufrichtigen und herzlichen Dankgefühl zum Führer, der als getreuer Eckehart des deutschen Volkes ein besonderer Schutzpatron der Kinder unserer Nation geworden ist. Die Kinder lieben ihn, weil sie das sichere Gefühl haben, daß er die Kinder liebt. Er ist bei diesem Fest im Geiste mit allen deutschen Kindern vereint. Drei Millionen glänzende Kinderaugenpaare schauen zu seinem Bild und zu seiner Erscheinung empor. Ich sehe sie im Geiste vor mir und fühle in diesem Augenblick den Schlag von drei Millionen klopfenden Kinderherzen, die voll glücklichem Verlangen der Stunde des Festes entgegenharren. Und so begrüße ich euch Kinder alle mit dem uralten Wort der Weihnachtsbotschaft, das für uns gerade in diesem Jahr eine besondere Bedeutung enthält: Ehre dem Herrn, und Friede den Menschen, die guten Willens sind!"

Freudebringer Volk

Es gibt kaum ein zweites Wort, dessen Bedeutung in Verstand und Gefühl der Menschen sich so tiefgreifend geändert hätte als das Wort „Volk". Vor wenigen Jahren noch war es für Millionen die Summe der Menschen, die eine gleiche Sprache sprachen und in einem Staate zusammen — meistens aber auseinander, wenn nicht gar gegeneinander lebten, arbeiteten und wirkten. Es gab sonst kaum etwas Verbindendes, Gemeinschaftliches: Hier standen die Paläste der Reichen, die alle Freude, alles Glück, alle Macht für sich allein in Anspruch nahmen — dort die Hütten der Armen, die Hinterhöfe in den Großstädten, in die nicht einmal der Strahl der Himmelssonne reichte, Brutstätten des Hasses, des Unfriedens und der Freudelosigkeit. Die „Wohltätigkeit" jener Zeit aber, die man in den meisten Fällen übte, nicht um wohl zu tun, sondern aus Berechnung, führte die Reichen nicht zu den Armen und stieß die Armen noch mehr zurück als Gleichgültigkeit über ihr Schicksal.

Das ist im nationalsozialistischen Staate anders geworden. „Volk" ist kein leerer Sammelname mehr, kein inhaltloser Begriff, keine etnographische Bezeichnung, sondern lebendigste Wirklichkeit, wahrhaftigste Gemeinschaft geworden. Der Nationalsozialismus hat die trennenden Gitter und Mauern zwischen reich und arm zertrümmert und zerschlagen, die Klassen und Stände und Kasten zurückgeführt zu den Wurzeln ihres Seins: zur großen Gemeinschaft Volk. Am Tage der nationalen Solidarität sahen wir die ersten Männer des Staates, die Wirtschaftsführer, die Ersten auf den Gebieten der Wissenschaft und Kunst und aller Erscheinungen unseres Lebens das Bekenntnis ablegen zu dieser Gemeinschaft. Keiner von ihnen wollte als „Wohltäter" erscheinen; aber jeder von ihnen setzte seine ganze Person ein im Kampfe gegen Hunger und Kälte, setzte sich selbst ein für den letzten Volksgenossen, für die Aermsten in der Gemeinschaft aller Deutschen.

Gestern abend konnten die Millionen, die an der Front des Kampfes gegen Hunger und Kälte standen und noch stehen, die großen Männer, die am Tage der nationalen Solidarität sammelten, und die Hunderttausende von Helfern des Winterhilfswerkes, die SA.- und SS.-Männer, die Hitler-Jungen, die Frauenschaft und die Mädel vom BDM., die DAF.-Walter usw. das große, das schönste Siegesfest ihres selbstlosen und freudigen Ringens feiern zusammen mit allen jenen, denen es längst Selbstverständlichkeit geworden ist, dem Winterhilfswerk als Beitrag zur Volksgemeinschaft nicht nur zu spenden, sondern wirklich zu opfern. Und es sind Opfer darunter, die zutiefst ergreifen. Denn auch diese Wandlung ist das Werk des Nationalsozialismus: Nicht der absolute Wert der Spende gilt, sondern wie sie gegeben wird.

Und alle diese Opfer, die nicht der Herr Generaldirektor X. und der Arbeiter Y., sondern die das deutsche Volk gebracht hat, sind gestern bedankt worden vor sechs Millionen leuchtenden, freudestrahlenden Kinderaugen. Sechs Millionen Kinderaugen, unter denen vor vier Jahren noch die meisten kaum die Weihnachtsfreude kannten, überstrahlten das Licht der Weihnachtsbäume, der Jubel von drei Millionen Kindern übertönte allen Festesklang. Sie, die in den Hinterhöfen der Großstädte bereits ahnen zu müssen glaubten, daß sie auch im Hinterhof des Lebens stehen würden, sie erfuhren es gestern wieder, daß auch sie der großen Gemeinschaft der Deutschen angehören, daß das Vaterland auch sie umschließt und daß dieses Vaterland von ihnen nicht nur Opfer in der Not verlangt, sondern sie auch teilnehmen läßt an allen Festen.

Das deutsche Volksweihnachtsfest ist seit 1933 zum festen Brauchtum des neuen Deutschland geworden. Es ist die Tatwerdung der großen, frohen Weihnachtsbotschaft für unser Volk. Die Heilsbotschaft: „. . . und Friede den Menschen, die guten Willens sind!" ist in schönster Gestaltung Wirklichkeit geworden im nationalsozialistischen Staat, der durch sein Werk den Unfrieden vernichtet und den Haß verbannt hat, weil er guten Willens war. Daß der Allwalter aller Völkerschicksale diesen Willen und dieses Werk gesegnet hat — was könnte das besser beweisen als die Tatsache, daß dieses nationalsozialistische Deutsche Reich heute eine Insel des Friedens, der Freude und des Glückes ist inmitten einer von Unruhe und Unordnung zerrissenen, vom Chaos bedrohten Welt?

Drei Millionen Kinder jubelten gestern ihren Dank dem Freudebringer Volk zu; ihr Dank vereinte sich mit der stolzen Freude der Erwachsenen zum Dank an den Mann, der das neue Reich, diese neue Gemeinschaft der Deutschen geschaffen hat: Adolf Hitler. Es gibt kein Staatsoberhaupt und keinen Führer eines Volkes, der in dieser Stunde stolzer sein darf; denn keiner hat ein größeres, ein auch nur annähernd so großes Werk vollbracht wie er.

J. M.

Politische Kurznachrichten

Weihnachtsfeier im Reichskirchenministerium

Bei einer gemeinsamen Weihnachtsfeier der Gefolgschaft des Reichsministeriums für kirchliche Angelegenheiten und der Reichsstelle für Raumordnung erklärte Reichsminister Kerrl u. a.: „Der Gemeinschaft zu dienen, das ist rechter Gottesdienst und Inhalt der nationalsozialistischen Lehre. Deshalb ist das Weihnachtsfest heute nicht nur eine Familienfeier, sondern die umfassende, über die Konfessionen und Stände hinweg zusammenschließende Feier der deutschen Volksgemeinschaft, die geschlossen hinter ihrem Führer marschiert."

„Nieder mit dem jüdischen Terror!"

Judenfeindliche Flugblätter in den Hauptstädten der Sowjetunion

rp. Warschau, 21. Dezember.

In Moskau und Kiew, den beiden wichtigsten Städten der Sowjetunion, werden seit einiger Zeit Flugzettel an die Häuserwände geklebt und in die Hausbriefkästen gelegt, deren Vorderseite einen Sowjetstern zeigt, der von einem Dolch durchstoßen wird, und deren Rückseite folgenden Wortlaut trägt: „Kameraden! Nieder mit dem jüdischen Terror im russischen Volke! Es lebe die nationale Revolution! Volksfreiwilligen-Zentrale Moskau-Kiew."

Die Flugblätter sind ein Beweis für die wachsende Erbitterung der russischen Bevölkerung gegen die jüdischen Sowjetmachthaber, über die eine in Paris erscheinende russische Zeitschrift, „Wosroshdenije", kürzlich folgendes anschauliches Stimmungsbild veröffentlichte: „. . . die große Anzahl der im Moskauer Stadtapparat beschäftigten Juden schufen unter der Bevölkerung den sogenannten ‚tierischen Antisemitismus', der von der Stalinschen Regierung erfolgreich bekämpft wurde. An seine Stelle trat eine andere Erscheinung, die meiner Ansicht nach noch schrecklicher ist. Das Verhältnis der Bevölkerung zu den Juden ist in der Sowjetunion ungefähr so, wie das der Amerikaner zu den Negern. Sie können in Moskau häufig folgendes Bild beobachten: In der überfüllten Straßenbahn stehen einige russische Frauen. Ein jüdischer Student bietet höflich seinen Platz an. Die Antwort darauf — Schweigen. Er wird keines Blickes gewürdigt, weil der Russe vom Juden keinerlei Dienste annehmen will. In den Restaurationen und Speisehäusern werden die Tische, an denen Juden sitzen, gemieden. Wenn sich aber ein Jude an einen Tisch setzt, an dem Russen sitzen, so wechseln diese gewöhnlich die Plätze oder verlassen das Lokal."

Konteradmiral Förster scheidet aus dem aktiven Dienst

Admiral Förster, der mit Ablauf dieses Jahres aus dem aktiven Dienst scheidet, holte am 21. Dezember seine Flagge als Flottenchef nieder. Konteradmiral Carls ist mit der Wahrnehmung des Dienstes als Flottenchef beauftragt worden.

Abwertung wertlos?

Seit einigen Wochen findet zwischen London, Paris und Washington ein Gedankenaustausch über die Beseitigung der Handelshindernisse statt. „Daily Telegraph"-London erwartet einen gemeinsamen Schritt der drei Mächte nach Neujahr und bemerkt dazu, daß man in britischen Regierungskreisen sehr enttäuscht darüber ist, daß die Stoßkraft der September-Abwertung verpufft ist, ohne der Wiederherstellung des Welthandels den gewünschten Auftrieb gegeben zu haben. Es ist beabsichtigt, einen Vorstoß zur Senkung der Zolltarife und Beseitigung der Einfuhrverbote zu machen.

Ueberfallen und dann hoch bestraft

Sechs deutsche Volksgenossen, die im November 1935 an einer Versammlung der Jungdeutschen Partei in Neu-Paleschken teilgenommen hatten, die von Polen überfallen worden war — wobei die Angreifer allerdings Prügel bezogen — wurden vom Posener Appellationsgericht auf Grund einseitiger Zeugenvernehmungen — es wurde nur den am Ueberfall beteiligten Polen geglaubt — zu Gefängnisstrafen bis zu eineinhalb Jahren verurteilt. Drei Schriftleiter der „Deutschen Nachrichten" in Posen, die am 15. August von einem nationaldemokratischen Rollkommando überfallen und mißhandelt worden waren, erhielten dieser Tage die Nachricht von der Einstellung der Untersuchung gegen die Täter, weil „Merkmale eines Vergehens nicht vorhanden" seien.

USA. erhöhen Friedensarmee

Der amerikanische Kriegsminister hat dem Präsidenten Roosevelt die Erhöhung der Friedensstärke der Armee auf 165 000 Mann und 14 000 Reserveoffiziere vorgeschlagen mit folgender Begründung: „Bei dem augenblicklichen Zustand der Welt können wir es uns nicht erlauben, unsere eigene nationale Sicherheit hintan zu stellen. Eine gesicherte Verteidigung ist allein die beste Bürgschaft gegen Angriffe. Nicht zu Angriffszwecken, sondern zur eigenen Sicherheit benötigen wir diese Armeestärke." Die augenblickliche Stärke der Armee beträgt 146 826 Mann und 12 069 Offiziere, dazu 6386 Mann und 49 Offiziere auf den Philippinen. Die Nationalgarde soll von 189 000 auf 210 000 Mann erhöht werden.

Werdet Mitglied des RLB.!

Rätsel in Venedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

5 Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

Es käme da also höchstens ein Raubmord in Frage, aber dagegen spricht wieder das Vorhandensein der Wertgegenstände und vor allem des Passes. Ein Raubmörder hätte bestimmt seinem Opfer den Paß abgenommen, um die Nachforschungen zu erschweren.

„Das leuchtet mir ein, Herr Kommissar."

„Bleibt also nur der Freitod, und das ist wohl auch das wahrscheinlichste. Stellen Sie sich mal vor: der Dr. Oesterberg erhält da draußen irgendwo in Afrika einen so schwerwiegenden Brief von seiner Frau, wohlverstanden, von der Frau, die er immer noch liebt, wenn auch auf seine ruhige Weise. Er merkt plötzlich, daß es Ernst ist, reist Hals über Kopf nach Hause, um sich mit der Frau auszusprechen, sie zu versöhnen. Es ist bereits zu spät. Oesterberg findet das Haus leer. Seine Frau hat ihn verlassen. Auch er reist wieder ab, und zwar in der verzweifelten Stimmung des Mannes, der sein Lebensglück zerschellt sieht. Unterwegs vertieft er sich immer wieder in den Brief, verbohrt sich in diesen unseligen Satz: „Ich wollte, du wärest tot." Und in einer solchen furchtbaren Depression öffnet er die Tür und stürzt aus dem Schnellzug heraus auf die Bahngeleise."

„Ja, Herr Kommissar, so oder wenigstens so ähnlich wird es wohl gewesen sein."

Teschenmacher steht auf und reicht seinem Besucher die Hand. „Es freut mich, daß Sie meine Theorie annehmbar finden. Wissen Sie, manchmal geht uns Polizeimenschen, die wir als trockene Bürokraten verschrien sind, bei solchen Kombinationen die Phantasie durch, und man merkt den Denkfehler erst, wenn man einem Laien die Sache erzählt. Aber Sie meinen also auch, Herr Ott, daß es so gewesen sein kann?"

„Unbedingt! Nach dem Brief da stehe ich nicht an, zu behaupten, daß Ihre Ansicht über den Fall und seine Motive durchaus folgerichtig ist, Herr Kommissar!"

„Alsdann wären wir im reinen. Wir werden natürlich auch weiterhin alle nötigen Recherchen vornehmen, um Gewißheit im behördlichen Sinne zu erlangen, aber ich denke, wir können im großen und ganzen davon ausgehen, daß Dr. Oesterberg in einem Zustand seelischer Depression selber seinem Leben ein Ende gemacht hat. Wozu da noch lange die arme Frau verhören und mit all diesen Sachen peinigen? Sie wird ohnehin schwer genug daran tragen, denn natürlich weiß sie, was sie ihrem Mann geschrieben hat. Sie sagten ja auch selber, daß Frau Oesterberg bereits eine Andeutung gemacht habe, daß sie sich schuldig fühle?"

„Ja aber —." Ott zögerte ein wenig und sah den Beamten bittend an. „Eben darum! Es muß für Frau Oesterberg ein entsetzliches Gefühl sein, durch diesen unseligen Brief ihren Mann in den Tod getrieben zu haben. Könnte man ihr gegenüber nicht doch noch das Ereignis als einen Unglücksfall darstellen?"

„Brav, Herr Ott, sehr brav gedacht!" Teschenmacher hielt die Hand seines Besuchers fest und schüttelte sie. „Behördlicherseits bestehe keine Veranlassung, der armen Frau das Leben schwerer zu machen, als es ohnehin ist. Sagen Sie ihr ruhig, daß es sich um ein Unglück handelt. Ich selber werde wohl kaum nochmals mit Frau Oesterberg zusammenkommen. Sollte es aber doch geschehen, so werde ich natürlich ebenfalls die Frage, ob Selbstmord oder Unglücksfall, beiseite lassen. Die Frau tut mir herzlich leid, Herr Ott, und wissen Sie, was mich ganz besonders für sie einnimmt? Daß sie noch nicht daran gedacht hat, Trauerkleider zu kaufen. Glauben Sie mir, Herr Ott, das ist das beste Zeichen für die wirkliche Trauer eines Menschen."

•

Maja Oesterberg saß noch vor einem unberührten Abendessen in ihrem Zimmer, als Lorenz Ott von der Polizeidirektion zurückkehrte. Ihre Augen suchten stumm fragend seinen Blick.

„Nichts Besonderes", sagte Ott und bemühte sich, seiner Stimme einen gleichgültigen Klang zu geben. „Der Kommissar ging noch einmal mit mir die Einzelheiten des grausamen Unglücksfalles durch. Es war sehr vernünftig von dem Herrn, daß er Ihnen, liebe gnädige Frau, die Anwesenheit dabei ersparte."

„Hat er . . .? Gibt es denn wirklich eine Möglichkeit, daß mein Mann . . . ich meine, daß der Tote nicht mein Mann sein kann?"

„Liebe gnädige Frau!" Ott zog sich einen Stuhl heran und nahm beide Hände Frau Majas zwischen die seinen. „Ueberlegen Sie doch selbst mal, ob eine solche Möglichkeit besteht. Sie haben den Toten gesehen. Wenn auch sein Antlitz unkenntlich ist, so kennen Sie doch Ihren Mann, seine Gestalt, seine Haarfarbe. Ist Ihnen selber angesichts des Toten auch nur ein Schatten eines Zweifels gekommen?"

Frau Maja schüttelte langsam den Kopf. „Nein! Wenn irgend etwas Unbekanntes, Auffälliges an ihm gewesen wäre — ich hätte es merken müssen. Man klammert sich doch in einem solchen Fall an das kleinste Atom, das Hoffnung verspricht."

„Sehen Sie, gnädige Frau! Das meine ich auch. Lassen Sie sich durch die Fragen des Kommissars nicht beirren. Für die Behörde gilt die Identität eines Toten aber nur dann als amtlich festgestellt, wenn die bürokratischen Formen erfüllt sind. Kommissar Teschenmacher zweifelt persönlich gar nicht daran, daß der Tote — leider, leider! — Herr Dr. Oesterberg ist."

„Aber was wollte er dann von Ihnen? Er muß Ihnen doch irgend etwas gesagt haben!"

Lorenz Ott sah sie ernst an. „Es handelt sich hauptsächlich um die Frage, ob ein Unglück oder ein Selbstmord vorliegt."

Die Teetassen klirrten leise. Frau Maja erhob sich steif, und ihr Blick bekam plötzlich etwas Gehetztes. „Und was — was meinte der Herr?"

„Ein Unglücksfall natürlich", sagte Lorenz Ott schnell. „Herr Oesterberg muß sich wohl gegen die Tür des Abteils gelehnt haben. Sie hat sich unversehens geöffnet und — das Unglück war da."

Zwei, drei Sekunden lang ruhten die Augen der beiden Menschen forschend ineinander. Las Frau Maja die Wahrheit in Lorenz Otts Blick? Fühlte sie, was er verschwieg? Mit einem Seufzer wandte sie sich ab und setzte sich wieder.

„Haben Sie vielen, vielen Dank, Herr Ott! Ohne Sie wäre ich heute hilflos gewesen wie ein Kind."

„Sprechen Sie doch nicht davon, liebe gnädige Frau!"

„Doch, doch! Das kommt mir erst jetzt zum Bewußtsein, da Sie meinethalben Ihre Reise unterbrochen haben und mit mir nach Innsbruck gefahren sind. Wie soll ich Ihnen das danken?" (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Volksweihnachten in Calw

Zum dritten Mal feierte gestern Calw Volksweihnachten. In der Städt. Turnhalle waren vor brennenden Lichterbäumen große Gabentische aufgestellt, um die sich erwartungsvoll fröhliche Kinder mit ihren Angehörigen scharten. Zu Beginn wurde die Rede Dr. Goebbels' aus Berlin übertragen, die das gemeinsame frohe Weihnachtserleben zu gleicher Zeit im ganzen deutschen Volke zum Ausdruck brachte. Die Sing- und Spielschar der Hitlerjugend sang nun ein Weihnachtslied, worauf der Ortsgruppenleiter zu den Eltern und Kindern sprach. Er führte u. a. aus: Wir sind unter dem brennenden Weihnachtsbaum zusammengekommen, um gemeinsam die Freude des Weihnachtsfestes zu erleben. Nicht nur Geschenke sollen die Kinder erhalten, sondern dadurch auch an die Volksgemeinschaft erinnert werden. Der Ortsgruppenleiter schloß mit den Worten: Wir danken dem Führer für seine Volksweihnacht, wir danken der Frauenschaft und allen Spendern, die es ermöglichten, über 300 Kinder zu bescheren. Die Kinder sollen daran denken, daß sie dem Führer dieses Fest verdanken Nach dem Gedichtvortrag eines Jungmädels und dem Lied der Spielschar „Morgen kommt der Weihnachtsmann", erschien der verschneite Nikolaus, der unter der Last eines Nußsackes fast zusammenbrach und den braven Kindern bei der Verteilung der Nüsse große Freude machte. Eine Weihnachtslegende und das Lied „Es ist ein Ros entsprungen" leiteten dann die Bescherung ein. Ueberall reckten sich bei der Gabenverteilung die kleinen Hände. Zum Schluß konnten noch 18 Pimpfe und 8 Jungmädel mit Jöppchen und Westen zur Uniform beschenkt werden. Der Gruß an den Führer und die Nationallieder beschlossen die von wahrer sozialer Tat- und Volksgemeinschaft getragene Feier.

Sonnwendfeier des Jungvolks und der Jungmädel

Am Montag abend hielten die Calwer Pimpfe und Jungmädel beim „Calwer Hof" ihre Sonnwendfeier ab. Fanfarenstöße und das Lied „Lang war die Nacht" leiteten die Feier ein. Dann folgten Einzelsprecher und der Vortrag von Gedichten. Nach der Entzündung des Feuers ergriff der Fähnleinführer das Wort. In klaren Sätzen umriß er die Bedeutung des Julfestes bei den Germanen. Für uns bedeutet die Sonnenwende, als Sieg der Sonne über die Nacht, der Finsternis und des Bösen, ein Gelöbnis zum Führer.

Anschließend wurden die Pimpfenanwärter durch feierliche Verpflichtung endgültig in das D.J. aufgenommen. Die eindrucksvolle Feier beschloß ein Lied. Dann marschierten Pimpfe und Jungmädel im Schweigemarsch nach Calw zurück.

Besitzwechsel

Schreinermeister Christian Braun in Calw hat das Gebäude Marktplatz 17, das seither Fabrikant Karl Metzger in Vaihingen a. F. gehörte, um 32 000 RM. erworben.

Postdienst über Weihnachten und Neujahr beim Postamt Calw

Das Postamt Calw teilt uns mit:

Schalterdienst: Am 24. Dez. ist Schalterschluß um 16 Uhr, letzte Briefkastenleerung 17 Uhr. — Am 25., 26., 27. Dez. und 1. Jan. ist Schalterdienst wie an Sonntagen (10.30 bis 11.30 Uhr).

Zustellung: Briefzustellung bis 31. Dez. wie sonst; am 1. Jan. finden zwei Zustellungen statt. Paketzustellung: Am 25. und 27. Dez. mit allen Paketen nach den Frühzügen.

Paketabholung: Am 25. und 27. Dez. je von 10 bis 12 Uhr. Am 26. Dez. ruht die gesamte Zustellung und Abholung.

Paketaufgabe: Bis 24. Dez. ist am Massenschalter (Eingang links der Haustüre des Postamts) eine Annahmestelle für Pakete in der Zeit von 10—12 und 16—18 Uhr eingerichtet. Da der Paketschalter in der Hauptschalterhalle über die Weihnachtszeit überlastet ist, werden die Paketauflieferer gebeten, diesen besonderen Schalter in der angegebenen Zeit zu benützen. Es wird noch auf die rechtzeitige Einlieferung, die gute Verpackung und Verschnürung, sowie auf eine ausreichende und haltbar befestigte Aufschrift der Pakete hingewiesen.

Liedfeier des „Calwer Liederkranz"

Der „Calwer Liederkranz" veranstaltet am 3. Weihnachtsfeiertag für seine Mitglieder und alle Freunde des deutschen Chorgesangs eine Liedfeier, welche unter bewußter Abkehr von der Form verflossener Vereinsweihnachtsfeiern in das Leben und die Größe unserer Zeit hineingestellt ist. Sie wird die Berufung des deutschen Chorgesanges, Förderer des kulturellen Aufbaus und Mitarbeiter an der Erziehung zum deutschen Menschen zu sein, klar dartun.

Der musikalische Leiter der Feier ist der vorerst noch als Gastdirigent tätige neue Chormeister des „Calwer Liederkranz", Pg. Erwin Collmer, Neckartailfingen, welcher demnächst die Leitung des Männer- und des Frauenchors des Vereins übernehmen wird. Pg. Collmer ist von Zuffenhausen gebürtig; 34 Jahre alt, steht er in der besten Schaffenskraft. Seine musikalische Ausbildung erhielt er im Seminar Heilbronn und späterhin durch einen 3jährigen Besuch der Hochschule für Musik in Stuttgart, wo er im Hauptfach Violine, als Nebenfächer Klavier, Tonsatz, Instrumentenkunde u. a. m. studierte. Eine 4jährige Gesangs-Ausbildung genoß er bei Prof. Feuerlein und H. Theurer in Stuttgart. Seit seinem 22. Lebensjahr ist Pg. Collmer ein begeisterter Freund des Männerchorwesens, hat seit vielen Jahren Gesangvereine geleitet und gehört auch dem Musikbeirat des Schwäb. Sängerbundes an.

Sein Ziel ist, die Chorarbeit ganz in den Dienst unserer Zeit zu stellen und ständig lebendige Verbindung mit dem Werden einer neuen, volksverbundenen Musik zu halten. Dabei ist er weit davon entfernt, den Wert des großen überkommenen Kulturgutes zu verkennen, aus dem unserer Generation die Pflicht erwächst, Brücke zwischen Tradition und lebendiger Gemeinschaft zu sein. Somit sind alle Vorbedingungen einer fruchtbaren Arbeit unter dem neuen Chormeister gegeben.

*

Der seitherige Chorleiter des „Calwer Liederkranz", Musikdirektor Schrafft, Pforzheim hat nach 10jähriger Wirksamkeit in Calw infolge eines Leidens, das ihn zur vorübergehenden Aufgabe seiner Berufstätigkeit zwang, bekanntlich schon seit diesem Sommer das Amt des Dirigenten niedergelegt. Der Vereinsvorsitzende übermittelte dem Scheidenden, welcher durch die Leitung mehrerer großer Konzerte das Musikleben Calws bereichert und den Verein im Preissingen zweimal zum Siege geführt hat, den Dank des „Calwer Liederkranz".

1937 Landdienst auch in Württemberg

HJ. setzt 500 Mann ein — Rückführung von Stadtjugend aufs Land

Vor zwei Jahren hat der Reichsjugendführer den Landdienst der Hitlerjugend auf dem Lande proklamiert. Ein damals noch wenig beachteter Vorgang in der Oeffentlichkeit. War doch der Einsatz nur mit einigen Hundert Mann auf Mecklenburg beschränkt. Im vergangenen Jahr aber hat der Landdienst seine Bewährungsprobe abgelegt. In ungefähr 500 Gruppen arbeiteten über 6000 Jugendliche in größeren landwirtschaftlichen Betrieben oder als Dorfgruppen in den Bauernhöfen. Mit diesen Zahlen allein läßt sich der Wert des Landdienstes aber nicht messen. Er hat sich ja nicht allein die Aufgabe gestellt, den Ersatz für ausländische oder inländische Wanderarbeiter zu stellen, sondern er bildet die geeignete Arbeits- u. Erziehungsgemeinschaft zur Rückführung der Jugend auf das Land.

Wenn sich auf der einen Seite der Nährstand bemüht, die Abwanderung von landgeborenen Menschen in die Stadt einzudämmen, so muß gleichzeitig auch eine rücklaufende Bewegung von der Stadt zum Land einsetzen. Dieses Seßhaftmachen von städtischen Jugendlichen auf dem Lande ist aber mit den größten Schwierigkeiten verbunden und bisher trotz vieler Anstrengungen von keinem besonderen Erfolg begleitet gewesen. Allein der Landdienst hat in dieser Richtung heute schon Beachtliches zu leisten vermocht. Die Landdienstgruppe als HJ.-Einheit im Dorf bietet die beste Grundlage zur Rückführung Jugendlicher auf das Land.

Der Jugendliche steht freiwillig im Landdienst, was wesentlicher und bestimmend ist für seine Einstellung zur Arbeit. Die Arbeit wird als Landarbeitslehre gerechnet. Damit beginnt eine Ausbildung für den Jugendlichen, die ihm weiterhin die Möglichkeit verschafft, den Beruf als Landarbeiter oder in irgendeinem sonstigen Zweig der landwirtschaftlichen Arbeit auszuüben. Die Führerschaft des Landdienstes hat sich jahrelang in der Praxis selbst bewährt.

Der Landdienst leistet auch in sozialpolitischer Hinsicht Pionierarbeit auf dem Lande. Durch den Mangel an Arbeitskräften, der auf dem Lande immer fühlbarer wird, und ganz besonders durch den Vierjahresplan, erhält der Landdienst eine gesteigerte politische Bedeutung, die von den maßgebenden Stellen erkannt und gewürdigt ist.

Daß die Beachtung dieser einzelnen Fragen bei dem Einsatz junger Menschen auf dem Lande den gewünschten Erfolg gehabt hat, beweisen zwei Zahlen: 1935 verpflichteten sich von 3000 Landdienstlern 1500, das sind 50%, zur Weiterarbeit auf dem Lande. In diesem Jahr bleiben von 6600 Landdienstlern über 3500 im Landdienst, das sind über 50%. 1937 soll der Einsatz des Landdienstes mindestens verdoppelt werden, da auch von seiten der Bauern und Landwirte mit den Landdienstgruppen die besten Erfahrungen gemacht worden sind.

Wie wir von der Gebietsführung 20 der Hitlerjugend erfahren, wird 1937 der Landdienst zum ersten Male auch in Württemberg eingesetzt. Die HJ. plant in Zusammenhang mit der Landesbauernschaft, dem Landesarbeitsamt und den staatlichen Dienststellen vorerst den Einsatz von 500 Mann, die in den Bezirken Württembergs eingesetzt werden, die am meisten unter der Landflucht leiden.

Zur Vermeidung irgendwelcher Verwechslungen sei betont, daß Landjahr und Landdienst nicht dasselbe sind. Das Landjahr stellt mehr eine schulische Erziehungsmaßnahme dar, die ihr besonderes Gewicht durch die Verlagerung in die bäuerlichen Gebiete hat. Der Landdienst der Hitlerjugend dagegen ist eine praktische, arbeitseinsatzpolitische Maßnahme mit dem unbedingten Ziel, möglichst viele Landdienstler auf dem Lande endgültig anzusetzen.

NSDAP.-Sprechabend in Althengstett

Letzte Woche fand im Gasthaus z. „Lamm" der letzte Sprechabend der Ortsgruppe Althengstett der NSDAP. im Jahre 1936 statt. Ortsgruppenleiter Schwämmle erinnerte in seiner Ansprache an die großen Ereignisse des Jahres 1936, dankte den Parteigenossen für ihre treue und zuverlässige Mitarbeit in diesem Jahre und bat sie mit eindringlichen Worten, auch im kommenden Jahre dem Führer, der Partei und damit Deutschland ebenso treu zu dienen. Ferner gedachte er der Toten des Weltkrieges, der Bewegung und insbesondere der Pgg. Dirr und Wacker und stellte sie als leuchtende Beispiele der Pflichterfüllung allen vor die Augen. Anschließend wurde in feierlicher Weise Pg. Georg Schanz das Mitgliedsbuch der NSDAP. überreicht. Pg. Kächele hielt nun einen gründlichen Vortrag über die in Deutschland beheimateten Menschenrassen, deren wesentliche Merkmale und Verbreitungsgebiete. Den Beschluß bildete die Bekanntgabe der Neueinteilung der Ortsgruppe.

Adventsfeier und Verpflichtung bei der NS.-Frauenschaft Gechingen

Am 3. Dezember hielt die NS.-Frauenschaft Gechingen ihre Adventsfeier. Das Lied „Tochter Zion", gemeinsam gesungen, erklang zu Beginn. Der Adventskranz wurde angezündet und ein Gedicht, verfaßt von einer der Frauen, erhöhte die festliche Stimmung. Dann wurde die schöne Christuslegende „Die heilige Nacht" von Selma Lagerlöf vorgelesen. Alle Frauen lauschten andächtig. Ein gemeinsam gesungenes Weihnachtslied bildete den Beschluß der Feierstunde, der noch ein gemütliches Beisammensein folgte. — Am 22. Dez. erschien Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Widmaier zum letzten Frauenschaftsabend dieses Jahres, um einige Mitglieder zu verpflichten. Sie erzählte mit großer Lebendigkeit und innerer Anteilnahme von der Tagung der Kreisfrauenschaftsleiterinnen-Schulung in Crössinsee (Pommern) und von der Reichsfrauenführerin, deren Persönlichkeit und Wirken sie mit großer Liebe schilderte. Mit besonderem Stolz hörten wir, daß der Gau Württemberg in bezug auf das Wirken der NS.-Frauenschaft vorbildlich sei! Höhepunkt des Abends war die Verpflichtung. Möge in allen Herzen der Spruch lebendig bleiben: Wir wollen nicht wünschen, daß die Stürme des Winters unser Haus verschonen, aber wir wollen wünschen, daß wir sie bestehen mögen.

Soldatenfilm in Simmozheim

Nach mehrmonatlicher Pause veranstaltete die Gaufilmstelle wieder einen gut besuchten Filmabend im Saal des Gasthauses z. „Lamm". Einleitend wurde ein Schadenverhütungsfilm gezeigt, der einmal wieder auf die Gefahren des täglichen Lebens aufmerksam gemacht und seinen Zweck sicher nicht verfehlt hat. Darauf kamen zwei Soldatenfilme zur Aufführung. Der erste zeigte die Vorführungen unserer Wehrmacht auf dem Parteitag der Ehre 1936. Dieser Film gewährte einen ausgezeichneten Einblick in die Vielgestaltigkeit u. Schlagkraft unserer neuen deutschen Wehrmacht. Dann folgte „Der höhere Befehl", der Leben, Liebe, Taten und Kampf eines Deutschen im Wetterleuchten der nationalen Erhebung 1813 darstellt. — Die zu Gunsten des Winterhilfswerks am vergangenen Sonntag durchgeführte Sammlung ergab an Reichsgeldsammlung und Eintopf-Spende 47.75 RM.

Erziehungskurs der Reichsmütterschulung in Bad Liebenzell

Der erst auf Anfang November festgesetzt gewesene Erziehungskurs kam in der letzten Adventswoche doch noch zustande. Trotz aller Weihnachtsvorbereitungen fanden sich die angemeldeten Teilnehmerinnen in kaum verminderter Zahl ein. Frl. Kick verstand in anregender Form die verschiedenen Probleme der Erziehung zu besprechen und die Frauen und Mädchen vor allem auf die Wichtigkeit der Selbsterziehung hinzuweisen. Eine Ausstellung mannigfachster kleiner Spielsachen, die im Kurs hergestellt worden waren, zeigte, wie man aus einfachsten Mitteln und bei nur ganz geringen Kosten den Kindern Freude bereiten kann. Der festlich gestaltete Schlußabend des Kurses vereinigte die Teilnehmerinnen und einige Gäste, darunter auch die Kreisleiterin der NS.-Frauenschaft Frau Widmaier und Frau Wolf von Calw, zu einer weihnachtlichen Feierstunde, die ein schönes Beispiel für das Thema dieses letzten Abends: „Ueber das richtige Festefeiern" bildete. — Frl. Kick schloß den Kurs mit dem Hinweis, daß das beste Erziehungsmittel immer das Vorbild sei. Und das hat das deutsche Volk in seinem Führer Adolf Hitler in unvergleichlicher Vollkommenheit, daß es nichts Besseres tun kann, als täglich zu versuchen, diesem Vorbild nachzuleben.

Wie wird das Wetter?

Fortdauer der trockenen Witterung; in den tieferen Lagen vielfach Nebel. Kräftige Strahlungsfröste.

Vorhersage für Mittwoch: Fortdauer der bestehenden Witterung.

*

Nagold, 21. Dez. Zu dem Doppelmord in Ebhausen wird noch bekannt: Der Mörder Helmut Kuch wollte die beiden Frauen am Nachmittag des Samstags aufsuchen und versteckte sich dann in der Wohnung, als er niemand zu Hause vorfand. Kaum hatten sich die Frauen zur Ruhe begeben, drang er in das Zimmer seiner Braut und erstach sie. Frau Guhl, durch einen Schreckensruf ihrer Enkelin aufmerksam gemacht, begab sich in deren Schlafzimmer und wurde hier von Kuch ebenfalls erstochen. Der Mörder ging dann zu Fuß nach Nagold, von wo er mit der Eisenbahn nach Karlsruhe fuhr. Dort legte er sich bei der Station Mühlbach auf die Eisenbahnschienen der Strecke Karlsruhe—Graben. Der Lokomotivführer bemerkte ihn jedoch noch rechtzeitig und brachte den Zug zum Stehen. Kuch wurde in den Packwagen des Zuges gesperrt und von der Polizei auf dem Karlsruher Bahnhof verhaftet.

Bitte nicht vergessen bei Menz die feinen Delikatessen!

Baiersbronn, 21. Dez. Von Weihnachten, 25. Dez., bis Neujahr 1937 einschließlich, veranstaltet das Gaufachamt Skilauf im Gau 15 Württemberg des Reichsbundes für Leibesübungen in Baiersbronn einen Lehrgang für Skispringer. Am 17. Jan. 1937 findet der gauoffene Mannschaftsstaffellauf statt, der auch den Namen Schliffkopf-Gedächtnislauf trägt. Der 16. und 17. Febr. 1937 bringen das wichtigste skisportliche Ereignis: die Skimeisterschaften der SA.-Gruppe Südwest. An diesen Meisterschaften werden über 400 SA.-Männer aus dem ganzen Gebiet der Gruppe Südwest teilnehmen.

Neuenbürg, 21. Dez. In den letzten Wochen sind die im Herbst vor. Js. begonnenen Verbesserungsarbeiten im Kreiskrankenhaus zu Ende geführt worden. Außer der durch den Erwerb des früheren Anwesens zur „Tannenburg" möglich gewordenen Vergrößerung und Verschönerung der Garten- u. Erholungsanlagen für die Kranken sind an der Südseite des Mittelbaues Liegeterrassen angebaut worden. Sie sind allen drei Stockwerken in 85 Meter Länge vorgelagert. Zur Zeit ist das Krankenhaus mit 135 Patienten belegt, dem höchsten Bestand seit Bestehen des Hauses.

Marktberichte:

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 19. Dezember. Großverkauf: Obst: Edeläpfel 25—35, einheimische Tafeläpfel 22—28, ausländische netto 20—32, Kochäpfel 15—20, einheimische Tafelbirnen 20—35, ausländische netto 28—30, Kochbirnen 15—18, Walnüsse, ausländische, netto 28—40, Haselnüsse ausländische netto 35, Orangen netto 14—20 Pfg. für je ½ Kg.; Gemüse: ½ Kg. Kartoffeln 3,3, 1 Stück Endiviensalat 5—12, ½ Kg. Wirsing (Köhlkraut) 6—7, ½ Kg. Weißkraut (rund) 5—6, ½ Kg. Rotkraut 6 bis 7, 1 St. Rosenkohl 10—18, ½ Kg. Rosenkohl 20—25, ½ Kg. Grünkohl 10—12, ½ Kg. Rote Rüben 7—8, ½ Kg. Gelbe Rüben (lange Karotten) 7—8, 1 Bd. Karotten, runde kleine 20—22, ½ Kg. Zwiebel 6—8, 1 Stück Gurken, große 40—70, 1 St. Rettich 4—8, 1 Bd. rote Monatrettich 12—15, weiße 15 bis 20, 1 St. Sellerie 6—20, ½ Kg. Schwarzwurzeln 25—35, ½ Kg. Spinat, hiesiger, geputzt 20—25, 1 Stück Kopfkohlrabi 5—15, ½ Kg. Weiße Rüben 4—5 Rpf. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10—12 Prozent unter den angegebenen Nettopreisen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich. Verkauf befriedigend.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verschönert
das Weihnachtsfest durch

Blumen

Kaufen Sie daher Blumen und Pflanzen

Jeder **Volksgenosse** kann sich zum Weihnachtsfest eine **Flasche Wein** leisten!

15 ausgesuchte Pfälzer stehen Ihnen zur Wahl.

Rotwein Literflasche ohne Glas von **65 Pfg.** an, offen **55** und **70 Pfg.**
Rückfort Edelliköre in drei Größen zu **1.20 — 2.10** und **3.— RM.**
Sekt große Flasche von **2.50 RM.**
kleine Flasche von **1.— RM.** an.
Große Auswahl in Süßweinen und Spirituosen, echtes Schwarzwälder Kirsch- und Zwetschgenwasser.

Bartak-Menz, Spezialgeschäft f. Feinkost, Wein und Spirituosen

---

Ein guter Tropfen bringt gute Stimmung

Die **deutschen Edelerzeugnisse:**
Wildkirsch, Weinbrand, Malaga und alle **diversen Liköre** aus der

Konditorei Häußler Bahnhofstraße 24 Fernruf 216

Damast für Bettbezüge

gestreift und gemustert in schöner Auswahl

H. Steudle, Wwe., Calw im Fotohaus FUCHS

Altbulach, den 21. Dezember 1936.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Johannes Lutz

im Alter von nahezu 70 Jahren durch einen sanften Tod uns entrissen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr

Die Freude wird größer durch guten Einkauf bei Möser!

Dort finden Sie in Herren- und Knabenbekleidung gleich alles von der Wäsche bis zum Mantel in größter Auswahl

Alles für den Skilauf in großem Stil

Möser
ZERRENNER LEOPOLDSTR.-PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke
kleidet den Herrn von Kopf bis Fuß

„Ich habe ein gutes Weihnachtsbuch gefunden“ . .

Hier ist es:

Schwäbisches und Allzuschwäbisches

von August Lämmle. Mit Hundert und ein Dutzend Kurzgeschichten.
282 Seiten. In Ganzleinen geb. RM. 4.50.

Alemannen-Verlag Tübingen a. N.

Neubulach, 21. Dezember 1936.

Danksagung

Für alle Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Karl Koch

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Koch

Schenkt
Schlittschuhe
und
Rodelschlitten
von

Carl Herzog EISENHANDLUNG

Gute Flaschenweine

Rotwein	1 Ltr. ohne Glas
Kirchheimer	—.70
Freinsheimer	—.80
Dürkheimer	—.85
Ungsteiner	—.85
Dürkheimer Feuerberg	—.90
Ingelheimer	—.95
Königsbacher	1.05
Kalterer-See	1.65
	3/4 Ltr.
Zwölf Apostelwein	1.75
usw.	
Weißwein	1 Ltr. ohne Glas
Aspisheimer	—.75
St. Martiner	—.80
Maikammerer	—.85
Bechtheimer	1.10
Liebfrauenmilch	1.35
	3/4 Ltr.
Malaga Gold u. dunkel	1.15
Malaga ganz alter Gold und dunkel	1.60

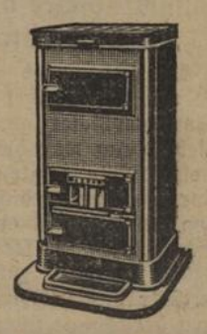
Liköre Schaumwein Weinbrand

Fr. Lamparter

---

das schönste der Feiertage
— — der gute Kaffee von:

Carl Serva,
Tel. 420



Wasseralfinger Dauerbrandöfen

sind dauerhaft, zuverlässig, sparsam und preiswert

Große Auswahl bei

Carl Herzog EISENHANDLUNG

Dankſagung

Monakam, den 17. Dezember 1936.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Frau Katharine Klotz

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, dem Leichenchor sowie allen denjenigen, die ihr noch viele Liebesdienste erwiesen haben und das letzte Geleite gaben, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Mittwoch, 23. 12., 10 Uhr in Calw:** größere Mengen Glas- u. Porzellanwaren. Zusammenkunft vor dem Pfandlokal, Marktplatz 30.

Gerichtsvollzieherstelle.

Kindertrikothemden
Schlüpfer
Leibchen
Erstlings-Jäckchen

Steudle im Fotohaus FUCHS, 2. St.

Dr. K. Christoffel
Steuer- und Wirtschaftsberatungen, Hirsau
verreist bis 4. Januar.

Ohne **Zeitung** lebt man auf dem Mond!

Suche gummibereiften **hinteren**

Langholzwagen

zu kaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu verkaufen

Militärmantel

noch nicht getragen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Fischtran

Lebertran-Emulsion
für Schweine, Kälber und Geflügel
empfiehlt

R. Hauber

Wegen **Schreibmaschinen-Reparaturen** immer zu

E. Kirchherr beim Postamt

Gutsingende

Kanarien-Hähne

von Mk. 5.— an **verkauft**
Matth. Rentschler, Altburg

Nationalsozialistisches Jahrbuch 1937

Herausgegeben unter Mitwirkung der Reichsleitung der NSDAP. · Mit Beiträgen von Reichsminister Dr. H. Frank, Reichsminister Dr. W. Frick, Reichsminister Dr. J. Goebbels, Reichsschatzmeister F. X. Schwarz, Oberbürgermeister Fr. Stöhr und Hauptamtsleiter Dr. A. Dresler · Es enthält umfassende Angaben über Gliederung und Organisation der NSDAP., Anschriften der einzelnen Dienststellen, ihrer Leiter, Stellvertreter usw. · Eine sechsfarbige Karte der Gaueinteilung Deutschlands, ein Literaturführer durch das nationalsozialistische Schrifttum, sowie ein großer Textteil mit Namensregister machen das Nationalsozialistische Jahrbuch zu einem unentbehrlichen Handbuch für jeden Deutschen · Leinen RM. 1.40
Zu beziehen durch jede Buchhandlung · Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München

---

Für Weihnachten

schöne, flotte Selbstbinder RM. —.50 — 3.50
geschmackvolle Krawatten „ 1.00 — 3.50
schwarze Krawatten, Selbstbinder
Herrenkragen, steif und halbsteif —.45, —.75
Sehr große Auswahl

Paul Räuchle, am Markt, Calw

WMF

Silitstahl-Geschirre
für elektrische Herde
empfiehlt

Carl Herzog EISENHANDLUNG